

„Ich wollte immer gegen diskriminierende islamische Gesetze kämpfen“

Interview mit Tannaz Arshi aus Kiel

Frage: Kannst Du Dich als erstes vorstellen?

Tannaz Arshi: Ich bin Tannaz Arshi, vierundvierzig Jahre alt und verheiratet. Ich habe drei Kinder. Im Iran habe ich Psychologie studiert, auch Mathematik. Und ich habe zehn Jahre lang eine psychologische Beratung für Frauen und Familien im Iran gemacht.

Frage: Wie lange bist Du hier in Deutschland?

Tannaz Arshi: Seit drei Jahren.

Frage: Warum seid Ihr gekommen?

Tannaz Arshi: Ich war sehr aktiv und habe mich für Frauenrechte eingesetzt. Ich wollte immer für Frauenrechte gegen diskriminierende islamische Gesetze kämpfen und die Frauen aufwecken. Außerdem habe ich heimlich den christlichen Glauben angenommen. Als alles herausgefunden wurde, war mein Leben in Gefahr. Deshalb mussten wir das Land verlassen.

Frage: Wie ist denn die Situation von Frauen im Iran?

Tannaz Arshi: Die Situation von Frauen wird von drei Seiten beeinflusst. Es gibt die islamischen Gesetze, die Familie und die öffentliche Meinung. Es gibt die Familientradition, die sich auch auf die Frauen auswirkt. Es gibt auch Frauen, die nicht so offen sind. Auch wenn die Familie okay ist, die Frau nach Meinung der Familie offen sein darf, sind nicht alle Frauen offen. Darüber stehen die islamischen Gesetze, wie z.B. eine Frau darf nicht Fahrradfahren, muss Kopftuch tragen, ohne Erlaubnis ihres Vaters oder Manns darf sie nicht studieren, arbeiten, ins Ausland reisen, geschieden werden und so weiter. Es gibt Familien, die nicht offen sind und die Frauen in der Familie unterdrücken. Aber man kann sagen, dass die allermeisten Familien besonders in großen Städten unabhängig von diesen Gesetzen denken und die Freiheit für ihre Töchter oder Frauen wollen. Viele Männer denken nicht wie früher. Sie unterstützen die Familie und die Frauen. Es hat sich in den letzten Jahren viel verändert. Ich kann sagen, Frauen sind mehr vor der Regierung unterdrückt.

Frage: Was ändert sich für eine Frau, wenn sie nach Europa und nach Deutschland kommt?

Tannaz Arshi: Sie ist hier selbstständiger, kennt ihre wahren Rechte als eine gleichwürdige Bürgerin, kann für sich alle Entscheidungen unabhängig treffen und auswählen, was sie anziehen will. Die Pflichten oder der Zwang sind nicht mehr da. Außerdem hat sie hier Meinungsfreiheit und Religionsfreiheit.

Frage: Kennst Du hier andere Frauen aus dem Iran?

Tannaz Arshi: Ja, viele Frauen.

Frage: Nutzen alle ihre Möglichkeiten, oder gibt es auch welche, die immer noch Angst haben?

Tannaz Arshi: Wenn sie mit ihrer Familie nach Deutschland kommt, besonders mit ihrem Mann, wird sie von der Familie immer noch beeinflusst. Aber wenn sie alleine nach Deutschland kommt, ist es ihre eigene Entscheidung, was sie anzieht oder was sie denkt. Ich

habe eine Freundin, die ist mit ihrem Mann und ihrer Tochter gekommen, aber was sie hier anzieht oder was sie denkt ist immer das, was ihr Mann will. Das betrifft sie und ihre Tochter. Aber wenn man alleine ist, dann ist es ihre eigene Entscheidung. Aber es gibt hier auch Familien, in denen die Frauen frei entscheiden können. Es gibt auch Frauen, die hier schnell Deutsch gelernt haben beziehungsweise sich integriert haben, die im Iran gearbeitet haben, die selbstbewusster sind. Es ist ganz unterschiedlich. Man kann es nicht für alle gleich sagen.

Frage: Hast Du Dich hier in Deutschland verändert?

Tannaz Arshi: Natürlich. Das wichtigste für mich war, dass ich den christlichen Glauben jetzt ohne Angst verbreiten kann. Ich kann jetzt sagen, was ich wirklich denke. Und ich kann zur Kirche gehen. Im Iran war das immer ein Wunsch oder ein Traum. Hier habe ich Sicherheit. Ich kämpfe immer noch für die Frauenrechte im Iran.

Frage: Wie reagieren hier iranische Bekannte auf solche Veränderungen? Unterstützen sie Dich? Oder gibt es auch Kritik?

Tannaz Arshi: Bis jetzt hat mich niemand kritisiert, alle finden es in Ordnung. Niemand hat mir gesagt, ich sollte damit aufhören, niemand.

Frage: Verändern sich hier Töchter schneller als Mütter?

Tannaz Arshi: Es gibt eine enge Freundschaft zwischen uns dreien, deshalb sind unsere Veränderungen vielleicht nicht gleich, sondern parallel. Wir entwickeln uns gemeinsam weiter. Aber meine Töchter hatten mehr Zeit, Deutsch zu lernen, sie sind hier mehr zur Schule gegangen, auch sind mehr in der Gesellschaft, konnten mehr Kontakte aufbauen und Erfahrungen sammeln als ich. Sie haben sich schneller integriert als ich. Ich habe mich von innen her verändert, aber meine Töchter auch von außen.

Frage: Wer von Deiner Familie lebt noch im Iran?

Tannaz Arshi: Nur meine Schwägerin lebt in Deutschland.

Frage: Wissen alle im Iran, wie Ihr hier lebt? Sind sie damit einverstanden?

Tannaz Arshi: Am Anfang wusste niemand. Wir hatten wir keinen Kontakt wegen unserer Sicherheit. Danach aber erzählte und erzähle ich über die Situation von Frauen hier.

Ja, sie sind einverstanden. Sie sind sogar glücklich, weil wir hier mehr Freiheit haben. Sie haben keine Angst mehr, dass wir verhaftet werden. Sie freuen sich für uns, weil wir jetzt Meinungsfreiheit haben.

Frage: Wenn die Leute im Iran erfahren, wie man hier lebt, wollen sie dann auch so leben? Wollen sie im Iran etwas verändern? Oder wollen sie auch herkommen?

Tannaz Arshi: Ja, natürlich. Sie wollen auch so leben. Es geht ihnen nicht um Deutschland, sondern darum, raus zu kommen aus dieser Situation. Sie wollen dem Druck entkommen, und eine Veränderung im Iran ist so schwierig. Wir haben keine Kontrolle. Wenn jemand protestiert, wird sie oder er verhaftet oder getötet und so weiter. Deshalb ist der Wunsch, den Iran zu verlassen, stärker als der Wunsch, etwas zu verändern.

Frage: Wenn eine Frau aus dem Iran neu nach Kiel kommt: Wer hilft ihr dann, sich zurecht zu finden? Wo findet sie Informationen?

Tannaz Arshi: Es gibt hier keine Stelle für Iraner. Wer neu aus dem Iran kommt, kann ja kein Deutsch. Deshalb fragen sie immer die anderen Iraner, was die machen, und sie fragen sie, wenn sie was brauchen. Sie fragen andere Iraner nach Hilfe.

Frage: Was sollte es denn in Kiel für die geben, die neu kommen?

Tannaz Arshi: Wenn es eine Assoziation, einen Zusammenschluss geben würde für alle, die Persisch sprechen, egal ob aus Afghanistan oder aus dem Iran oder von woanders, dann wäre es besser. Dann könnten sich alle gegenseitig unterstützen. Sie könnten ihre Erfahrungen weitergeben. Es gibt ja was in Kiel, aber viele sind nicht darüber informiert.

Interview: Reinhard Pohl